

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Nach Breslau

(Zeichnung von O. Guttraffen)



„Mein Sohn, man immer sagte mit de jungen Ferde! Sonst wer'n se dir och noch de Novemberbedne beibringen!“

## Generalleutnant Bethmann

(Zeichnung von E. Böhm)



„So, nu hör'n wa Generalleutnant!“ — (Stimme aus dem Jenfeld:) „Ja, und nun sehen Sie, daß Sie sich als Politiker die Befreitungsfüße verdienen!“

### Bayerns Herrlichkeit

Bayern, Deutschlands allerbeste Söhne,  
Ob ihr auch schon den Begriff schon habt  
Von der neuer Tage ganzen Schöne,  
Und mit der uns das Geschick begabt?

Schon verflügend in dem elken Gumpfe  
Der Gemeinheit, sehet noch empor!  
Kommt euch nicht, wie euer Land verdumpfe,  
Dieser neue Zustand traurig vor?

Wo die Pfaffen hinterhältig schleichen,  
Sich der Duzel des Ministers krümmen,  
Wo man siehet jedes Recht entweichen,  
Dessen Stimme keiner mehr vernimmt. —

Wo die Willfür die Geseze beugend  
Mit der Wäge würget alle Scham —  
Ihr erkränzt das Niederbais schweigend,  
Geid ihr Teuffste oder lendenlahm?

Ja, so muß ich meine Worte ändern,  
Schänder Pfaffengeist hat es erreicht,  
Schlechtregierteres von allen Ländern,  
Bayern! Ja verderben bist du leicht!

Eduwig J. Ros.

## Der Esel in der Löwenhaut

(Schilderung von M. Dubovits)



„Tadellose Dress, und zuschau'n — das ist der schickste Sport!“

### Lieber Simplizissimus!

Ich fiel mal im Oranienwald über einen Dreifler, der im Oranienwald lag und eine aus dem Riefendüffel leuchtende Villa anblickte. Wir wurden bekannt, und er zeigte mir sein Manuskript. „Waldtiefe steht die weiße Villa...“ las ich. In der Folge haben wir es oft. Mit jedemmal schien er verzweifelter, denn

er fand keinen Reim auf Villa. So verfluchten vier Abenden der Qual. Dann lief er mit wieder einmal in die Arme. Sein Gesicht war voll ruhiger Seufzerheit. Mit warmer Anteilnahme drückte ich ihm die Hand. „Sie haben den Reim gefunden?“ — „Nein,“ erwiderte er glücklich, „die Villa ist abgebrannt!“

# In treuer Hut

(Zählung von H. Meier)



„Was halt denn da für an Röter, Xaverl?“ — „Dös is mei Poltzehund, der heigt an jeden Schandarm!“

## Im Schatten der Epyrh

III.

Mein Freund Moggi, unvergesslicher Angebotsmann, hatte nie sein Hirn mit grammatischen Regeln beschwert, und nie seine Laune durch Honorarzahlung an Sprachlehrer erlöschend und sprachdennoch — oder vielleicht schon deshalb — nach dem übereinstimmenden Zeugnis aller Dorer, arabisch wie ein „In-el-beled“, wie ein Eingeborener, ein Beispiel mehr für den alten Erfahrungssatz, daß die Sprache der beste Lehrenterrier ist. Ganz besonders hatte er sich in die Poesie des arabischen Fluders vertieft und verfügte über ein Arsenal von wohnsichtigen Verwünschungen, das den Vätern erschreckend, dem Kenner aber übliche Bewunderung abtöten mußte. Es ist nicht zu leugnen, daß als Schwelzer, zu diesem Gesangsstudium bereits eine gefundene Phantasie und ein reiches, wenn auch abendländisch gefärbtes Können mitgebracht hatte. Daß irgendein unglücklicher Beschäftigter, Rufschrei oder Schriftbrecher sein Mißfallen erregt, dann starrte er ihm zunächst eifrig ins Auge und fragte mit furchtbarem Tadel: „Bist du ein Mensch oder ein Tier?“ Etwas unklarer zwar, aber doch mit einem leichten Schimmer von Selbstbewußtsein pflegte dann der Bedrohte zu erwidern: „So bin ein Mensch!“ Hier aber koste Moggi große Kraft ein. Mit wilder Geste brüllte er los — und der Kontrast mit der anfänglichen Ruhe wirkte allein schon grauenerregend: „Wein, du bist ein Tier! O Sohn eines Hundes, verflucht sei dein Vater, die Religion deiner Ahnen und die Wärfte, die dich geboren hat! Du Irreiner! Dreck auf dein Gesicht!“ War er einmal in Schwung, so konnte er ungläublich lange fortfahren und wiederholte sich dabei selten oder nie. Derjenige Wüstling seiner Auslassungen versuchte anfangs meistens, sich anzuflehen, eine Erwidrerung anzubringen oder wenigstens in Tränen seiner Umänderung Luft zu machen. Wenn aber Moggi nimmermüde Phantasie ihm endlos die wüsten Schredbilder vorkaute, seine Abstammung, sein inneres Wesen kerpflanzte, dann konnte der Arme schließlich nicht anders, er beugte sich Humm vor der Hebererregtheit des Genies und zog mit seinem Kärlein ab.

Einmal, ein einziges Mal aber, sah ich auch den schuldigen Moggi versagen: Wieder hatte er einem Araber, einem Rufschrei, eifrig ins Auge gefasst: „Bist du ein Mensch oder ein Tier?“ Der Bedrohte aber gab mit der ruhigen Sicherheit, wie sie nur der Glaube geben kann, zurück: „So bin ein Mensch!“ Da versäumte mein unvergesslicher Freund Moggi den Anblick, wandte sich und schritt wortlos von dannen. dem

## Notturno

Da ruht in deinem Garten. Einmal flühen die Wunden Erbsen von den starken Gittern, die deines Glases fernes Reich umschließen.

Ich fühle anmerken: lichte Nebel jähren und hohe Blau der hell besenkten Lüfte, daß wintren sie erlösenden Gewittern, und schwill, wie Atem frisch geschmückter Ernte jein um die Stele und die weichen Matten der überreichen Dolben schwere Däse; und wie sich Licht und Duft im Reigen gängen, glänzt heller auf das Licht, und flarer glücken in meiner Wüste Not, in meinen Schatten.

die Gitter, die dein fernes Reich umgrenzen. dann starrt

## Die Diebin

Von Carl Maxellon

„Dieses Kind“, sagte die Schwester-Oberin Portunula dem Obern des Allerheiligsten Berens, „dieses Kind bereitet uns schwere Sorgen. Wir wollen es in unser Obet einschließen.“ Nachdem die Schwester-Oberin also gesprochen, blieb es sowohl aus jähnschönen Gründen als auch zur Erhöhung des Effekts eine ganze Weile still in dem mit gelbeschwarzen Photograpphen von Ordensmönchsklämmer und einem Defardendruck der Mater admirabilis geschmückten Geychzimmer des Waisenhanfes vom Allerheiligsten Beren. So still war es, daß man das Wachen der Petro-

leumlampe hören konnte, die vor kurzem angakündet worden war und sich noch leise in ihren kuppigen Resten schaukelte.

Der Vater Amojens Oberrath wiesge abgabenwoll den Kopf. Seine glattstirnten Lippen wurden schmal und die furchtgeschorene Wärfte über seiner „Bauerntrinte“ rieferte sich hell auf. Die Wahrheit zu sagen, war ihm etwas unbehaglich zumute. Der Vater Oberrath liebte nicht die schwierigen Situationen, aber Schwester Portunula, die bitter, hoheliedlich und eifrig wie das Jüngste Oberrath ihm gegenüberstand, verstand in gewissen Dingen seinen Spaß, und Amojens Oberrath war nichts weiter als ein armer Wüstling, der es nicht gerne mit jemandem streiten wollte.

„Wir wollen dies Kind in unser Obet einschließen!“

Wenn das die Schwester-Oberin Portunula sagte und dazu mit der freibleibenden Nale erbarungsamtes in die Luft sah, so sang es unversehr so wie das Vaterunser des Osefengenanntspaters, wenn das Opfer der irdischen Gerechtigkeit am Ertrick hängt. Der geistliche Ober der Waisenhanfes vom Allerheiligsten Beren hatte an seine Freunde und wußte, was er seiner Stellung schuldig war. Sein gutgefärbtes Gesicht ließ infolge dessen langsam aus und wurde grau. Seine Augen aber rollten wie zwei betrieblie Vorgeleantagen aus dem Oben hervor und er sagte mit einer von seiner Schwester Oberrath gleichgültigen Stimme:

„Wetti Viskauer, warum bist du die zehn Rüsse geliehen?“

„Eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen Gesichtchen und noch nicht sehr langen Haaren, das kaum zu einem Schmähchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen leiblich mit dem Armeel ihres zu weißen Wachsfließens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem bläulich überfärbten Armeelgestalt der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie unklar davon überkam, daß es unmöglich und vielleicht auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unpassend, hier zu sitzen und noch nicht die mindeste Antwort zu geben.

„Nebann eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen Gesichtchen und noch nicht sehr langen Haaren, das kaum zu einem Schmähchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen leiblich mit dem Armeel ihres zu weißen Wachsfließens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem bläulich überfärbten Armeelgestalt der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie unklar davon überkam, daß es unmöglich und vielleicht auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unpassend, hier zu sitzen und noch nicht die mindeste Antwort zu geben.

„Nebann eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen Gesichtchen und noch nicht sehr langen Haaren, das kaum zu einem Schmähchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen leiblich mit dem Armeel ihres zu weißen Wachsfließens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem bläulich überfärbten Armeelgestalt der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie unklar davon überkam, daß es unmöglich und vielleicht auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unpassend, hier zu sitzen und noch nicht die mindeste Antwort zu geben.

„Nebann eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen Gesichtchen und noch nicht sehr langen Haaren, das kaum zu einem Schmähchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen leiblich mit dem Armeel ihres zu weißen Wachsfließens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem bläulich überfärbten Armeelgestalt der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie unklar davon überkam, daß es unmöglich und vielleicht auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unpassend, hier zu sitzen und noch nicht die mindeste Antwort zu geben.

„Nebann eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen Gesichtchen und noch nicht sehr langen Haaren, das kaum zu einem Schmähchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen leiblich mit dem Armeel ihres zu weißen Wachsfließens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem bläulich überfärbten Armeelgestalt der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie unklar davon überkam, daß es unmöglich und vielleicht auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unpassend, hier zu sitzen und noch nicht die mindeste Antwort zu geben.

„Nebann eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen Gesichtchen und noch nicht sehr langen Haaren, das kaum zu einem Schmähchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen leiblich mit dem Armeel ihres zu weißen Wachsfließens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem bläulich überfärbten Armeelgestalt der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie unklar davon überkam, daß es unmöglich und vielleicht auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unpassend, hier zu sitzen und noch nicht die mindeste Antwort zu geben.

„Nebann eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen Gesichtchen und noch nicht sehr langen Haaren, das kaum zu einem Schmähchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen leiblich mit dem Armeel ihres zu weißen Wachsfließens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem bläulich überfärbten Armeelgestalt der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie unklar davon überkam, daß es unmöglich und vielleicht auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unpassend, hier zu sitzen und noch nicht die mindeste Antwort zu geben.

„Nebann eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen Gesichtchen und noch nicht sehr langen Haaren, das kaum zu einem Schmähchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen leiblich mit dem Armeel ihres zu weißen Wachsfließens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem bläulich überfärbten Armeelgestalt der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie unklar davon überkam, daß es unmöglich und vielleicht auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unpassend, hier zu sitzen und noch nicht die mindeste Antwort zu geben.

„Nebann eh“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „du darst die Wahrheit wissen, zeitig um die ihr zustehende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Der Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachs-

taffel überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Rede nach alle zehn Finger seiner Hände ansetzen und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann eh!“

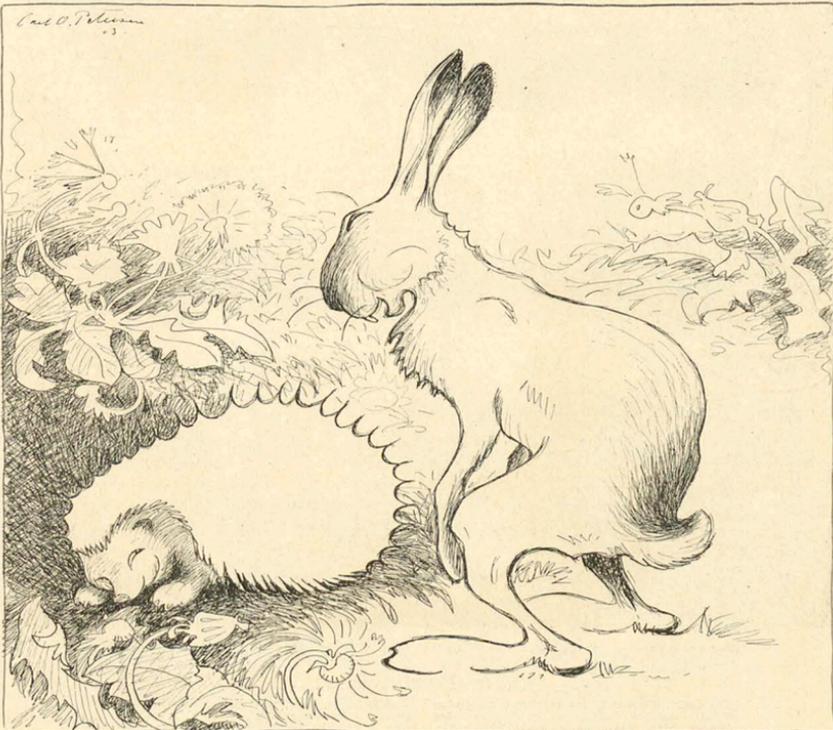
Die Wetti betete übrigens selber mit und die Tränen sprangen ihr in feinen, runden, gläsernen Tröpflein über das bläulich überfahrene Antlitz, weil sie nun eine Diebin war und zum erstenmal in ihrem zehnjährigen Leben wusste, was das heißt: „Auch vergiß uns unsere Schulden...“ „Ist jetzt stand sie da, ganz hinten im Winkel bei der Tür, lugte unheimlich verzagt zur Schwester-Dorin und zum Vater Innogens hinüber. Die streng und grau im milden Schein der Lampe saßen, und kam sich entsetzlich verworren vor, weil sie zu allem Überflusse nicht einmal weinen konnte. Sie sah heilig mit dem Verneil ihres schottisch-gekreuzten Waisentischens über die Nase, und wie die Dofame des Säuglings Gerichthes stang es an ihr kleines, gläsernes Ohr, während es im Grunde nur der Vater Innogens Dorschpat war, welcher sprach: „Wetti Tischauer, warum hast du die eif Wäse gelassen?“ „Aber sie konnte und konnte sich nicht entschließen, zu antworten. Was hatte sie, Wetti Tischauer, dieser Gewissensfrage entgegenzusetzen? Sie schweuerte bebend mit dem Rücken über das Holz des Zirkstodes, ganz heimlich, daß es niemand sehen konnte, und hielt sich mit dem Kopf an die harte Westflanke. Es tat sehr weh, aber es kam gewiß nicht davon, daß sie nun auf einmal die erstehende warme Welle tief aus ihrem Blutarmen, mageren Kleinenmädchenkörper heraussteigen füllte. „Aber da beachte gerade jetzt die Schwester-Dorin auf ihrem Dman: „Nicht einmal weinen tut mir dieses verfluchte Kind!“ „Aber da beachte es plötzlich aus ihr heraus. Wie heiße Wäse überließ es die Augen der Zehn-

jährigen, und Mund und Nase strömten falsch dazu, daß die Wetti Tischauer mit einem Verneil gar nicht mehr Einlaß tun konnte und den zweiten auch Aufstrome zu Hilfe nehmen mußte. „Der Vater Innogens aber, der erkens sein Fremd von Dorin war und zweitens die Einnahme der Wetti nun um ein Erstechliches hinausgedöben sah, brumnte bloß mißvergnügt, indem er sich aus seiner schwarzen Hornode eine Pfeife bemülligte: „Also, mit dem Köhnen kommen wir aber schon zu gar keinem End!“ „Obt auf!“ sagte er grob, und die Schwester-Dorin Dortinula stimmte ihm auf ihrem roh-haargepöflerten Dman zu. „Suerst dem lieben Jesulein und uns allen fo etwas Entschliches antun, und dann weinen, das kann jeder; dazu brauchen wir nicht die Tischauer“, erklärte sie ungerührt. „Ist die Wetti Tischauer überkam es mitten in ihrem fremdenn Tränen und in ihrer entsetzlichen Neue, daß es eigentlich sehr schwer ist, es den Menschen recht zu machen. Da sie übrigens, wie der Vater Innogens vorausgegeben hatte, in ihrer Einnahmeunfähigkeit noch für einige Zeit behindert war und trostlos, rühend und melobisch im Winkelchen an der Tür in sich hineinwinte, gingen wiederum einige beschaunliche Minuten vorüber, in denen kloß das Sofa der Schwester Dorin markte, während der Vater hingucken und willigst in sein blauegewirktes Sattuch nieste. Vor den Fenstern des Sprechzimmers aber, die in den Waisenhausehof hinausgingen, bewegte sich, da die Wäse eben zur Recreationviertelstunde ge-

läutet hatte, ein Zug der ehrwürdigen Schweflern mit den Säuglingen des Mädchenwaisenhause zum Allerbilligen Sorgen vorbei. Man ging in ordentlich ausgerüsteten Zweierreihen längs der Wände um den vierseitigen Hof, der mit seinen dunkelblauen Stützungen und den tiefen Zeren ähnelnd in der unkröhen Sämmerung des Winterabends lag. Da es übrigens vernünftig und nützlich ist, Gemüt und Geist zu jeder Zeit angemessen zu beschäftigen, pflegte man während des Recreationspazierganges durch den Hof laut zu beten. Eben kam wieder der Zug der Mädchen in ihren schottischfarbigen Waisentischern an den beiden erlauchten Fenstern des Sprechzimmers vorbei. Schmale, weiße, in unformliche Wästelchen verummte Kindergehüßer tauchten hellam lautlos aus dem Dunkel des Hofes herauf, zogen vorüber und saßen wie ein Zug müder Nachtigallmutterlinge in die mauerbedeckte Fensterrand zurück. Nur die Schößen kirrten leise, und von schleppenden, einseitig singenden Kleinenmädchenstimmen stang es in die überstehende Stille des erleuchteten Zimmers. „Der Herr ist mit dir, du bist gebenedelt unter den Weibern, und gebenedelt ist die Frucht deines Leibes: Jesus! den du, o Jungfrau, zu Bethlehem geboren hast...“ Es war heilige Zeit, in den Tagen um Weihnachten, und die Schweflern beteten mit den Säuglingen des Waisenhause vom Allerbilligsten Doregen den freudenreichen Rosenkranz von der wunderbaren Geburt des Herrn. (Schluß auf Seite 241)

## Märchen

(Zeichnung von G. O. Petersen)



„Seine Nase ohne Dornen“, sagte der Hase, als er die Igelin freite.

# Ein Rätsel

(Zeichnung von E. Rainer)



„Der amant de coeur der Geliebten meines Mannes bewirbt sich um mich. Wen will der betrügen?“

## Lieber Simplificissimus!

Die Landungstaufrüchte des in Lindau anliegenden württembergischen Kurstschiffes hat Gettengeländer zum Einfischen. Als einmal die Weite schon gelegt, die Geländer aber noch nicht gesteckt waren, sprang ein junger Mann befehl an Land. „Augenblicklich

geh'n Sie wieder rüber,“ befahl der Herr Kapitän; „bevor das Geländer net dra' ischt, dürfe mer niemand nüber lasse.“ Und so geschah es; der Jüngling eilte wieder an Bord, dann wurden die Geländer eingesteckt, und die Ausfischung begann.



## Weshalb kommt der Deutsche so schwer und so langsam in Stimmung?

Einer der grössten Deutschen hat es gesagt: Weil ihm der Schuss Sekt fehlt, der jedem Franzosen im Blute steckt. Aber heute braucht er nicht mehr neidisch über die Grenze zu blicken.

### “Söhnlein Rheingold“

vereinigt französische Laune mit deutscher Qualität, die flüchtige Eigenart der Erzeugnisse der Champagne mit der unvergleichlichen Würze und dem Bouquet rheinischer Rieslingweine.

## Wider das vierte Gebot

(Zielsetzung von Henry Dings)



„Gag'n' ämel, Schömbuden, warum fieren jetz gar vo dene Fündelinder gar a vo fößt?"  
 — „De armen Salzfieren können bald Vater und Mutter net ehern.“

# Griebens Reiseführer

Anerkannt zuverlässig · Vorzügliche Karten · 170 Bände

- |   |   |  |
|---|---|--|
| Abessinien und die Ästher. Re-<br>vierer. 1919. 2 B.                        | Hannover, Hildesheim. 1911.<br>80 Pf.                                       | Paris und Umg. 1913. 2,50 M.                                 |
| Aden-Häfen u. Umg. 1912. 1 M.   | Harz. 1913/14. 2,50 M.  | St. Petersburg und Umg. 1913.<br>1 M.                        |
| Adriatische Staaten. 1910.<br>2 M.  | — Kl. Ausg. 1,50 M.   | Potsdam und Umg. 1910. 50 Pf.                                |
| Ägyptisches Hochland. Salz-<br>burg. Salzburg am Erg. 1912. 1 M.            | Heidelberg, Neckartal. 1913.<br>1 M.  | Prag und Umg. 1913. 2 M.                                     |
| Belgien. 1912/13. 2 M.  | Herringsdorf, Albedro. Ban-<br>sien. 1910. 60 Pf.                           | Rheinpfalz, Bayrische. 1912.<br>1 M.                         |
| Berlin u. Umg. 1913. 1,50 M.  | Holstein. 1912/13. 3 M.   | Rheinreise. Kleiner Führer<br>für die. 1912/13. 1,50 M.      |
| — Kl. Ausg. 1 M.  | Holstein, Schweiz. 1913. 1 M.   | Rhin. 1912. 1 M.   |
| Berner Oberland. 1911. 1,50 M.  | Italien. Einreisekarte. 1913. 4 M.  | Rhein und Zermatt. 1908.<br>1,50 M.                          |
| Borholm. 1913/14. 1 M.  | — Oberitalien. 1913. 5 M.   | Riesengebirge. 1913/14. 2,50 M.                              |
| Bozen-Gries und Umg. 1913.<br>1,50 M.                                       | Karlsbad und Umg. 1912/13.<br>1,50 M.                                       | — Kl. Ausg. 1,50 M.  |
| Breslau und Umg. 1913. 80 Pf.   | Kiel und Umg. 1913. 80 Pf.  | Riesengebirge. 1912/13. 4 M.                                 |
| Brüssel, Antwerpen. 1912/13.<br>1,20 M.                                     | Kissingen und Umg. 1913. 1 M.   | Rom und Umg. 1911. 4 M.                                      |
| Budapest u. Umg. 1913. 1,50 Pf.   | Kopenhagen u. dänische See-<br>nieder. 1913. 1 M.                           | Rothemburg o. d. F. 1911. 50 Pf.                             |
| Cosca u. Wilhelmsbucht. 1911.<br>80 Pf.                                     | — Kl. Ausg. 50 Pf.  | Rügen. 1912/13. 1,50 M.                                      |
| Cuba und Umg. 1912/13. 60 Pf.   | Kyffhäusergebirge. 1909. 1 M.   | Schieß. Schweiz. 1912/13. 1,50 M.                            |
| Dalmatien (Diensten, Herzegowina).<br>1912. 2 M.                            | Leipzig. 1913. 80 Pf.   | Schwarzau. 1912/13. 2,50 M.                                  |
| Deutschland. 1913/14. Nord-<br>ost. 4 M. — Nordwest. 4 M. —<br>Süd. 2,50 M. | London und Insel Wight. 1911.<br>2,50 M.                                    | — Kl. Ausg. 1,50 M.  |
| Dolomiten. 1913. 2 M.   | Maland. 1913. 1 M.  | Schweden und Kopenhagen.<br>1913/14. 5 M.                    |
| Dresden u. die Sächsische<br>Schweiz. 1912/13. 7 M.                         | Marienburg und Umg. 1911/12.<br>1 M.  | — Kl. Ausg. 2 M.   |
| Düsseldorf u. Umg. 1913. 60 Pf.   | Mecklenburg. 1912. 1,50 M.  | Siegen. 1909. 2,50 M.  |
| Eisenach und Wartburg. 1912.<br>60 Pf.                                      | Mernau und Umg. 1913. 60 Pf.  | Speersart. 1911. 1 M.  |
| Elster. Bad. 1912. 60 Pf.   | Mittelerferbahn München-Gar-<br>misch-Scharnitz—Isarbruck.<br>1912. 1,20 M. | Stockholm. 1913/14. 1 M.                                     |
| Embs und die Lahnthal. 1912. 1 M.   | Monte Carlo und Nizza. 1913.<br>60 Pf.                                      | Swinemünde u. Stettin. 1913.<br>60 Pf.                       |
| Engadin u. Davos. 1912. 1,20 M.   | Mosel und Eifel. 1912. 1,50 M.  | Tatra. Die Hohe. 1911/12. 3 M.                               |
| Ergo-gebirge. 1913. 2 M.  | München und die umge-<br>schlossener. 1912/13. 1 M.                         | Tauern (Göhring, Salsburg-<br>Badgastein—Triest). 1911. 2 M. |
| Fichtelgebirge. 1912. 1,50 M.   | München, Bad. 1913. 1 M.  | — Feltz und Umg. 1912. 1 M.                                  |
| Florenz und Umg. 1912. 1 M.   | Neapel und Capri. 1913. 1,50 M.   | Thüringen. 1913/14. 5,50 M.                                  |
| Frankfurt a. M. und Taunus.<br>1912/13. 60 Pf.                              | Nennahr und das Ahrthal.<br>1912. 1,50 M.                                   | Thüringer Wald. Kleine Aus-<br>gabe. 1913/14. 1,50 M.        |
| Frankische Schweiz. 1913. 1 M.  | New York und Umg. 1911. 4 M.  | — Kl. Ausg. 1,50 M.  |
| Franzenbad u. Umg. 1912. 1 M.   | Nordsee-Bäder. 1913. 2 M.   | Venedig. 1912. 1,50 M.                                       |
| Friedrichroda und Umg. 1912.<br>60 Pf.                                      | Norwegen und Kopenhagen.<br>1913/14. 1 M.                                   | Vierabteilersee, St. Gott-<br>hard. Furtka. 1913. 1,50 M.    |
| Gardasee (Verona und Brescia).<br>1913. 1,20 M.                             | Nürnberg und Umg. 1913. 60 Pf.  | Vogesen. 1913. 1 M.  |
| Geoplersee u. Chamooni. 1911.<br>1,50 M.                                    | Oberitalienische Seen u. Mal-<br>den. 1913. 1 M.                            | Weimar. 1912. 60 Pf.   |
| Glatz, Grafschaft. 1911. 2 M.   | Odenwald. 1912. 1 M.  | Weserberg und Teutoburger<br>Wald. 1911/12. 2 M.             |
| Hamburg u. Umg. 1912/13. 2 M.<br>— Kl. Ausg. 1 M.                           | Ostende und Umg. 1911. 1 M.   | Wien und Umg. 1912/13. 2 M.                                  |
|   | Oscherbäder. 1912/13. 1 M.  | — Kl. Ausg. 1 M.   |

## Griebens Reise-Sprachführer

Deutsch-Dänisch (Norwegisch), Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Holländisch, Deutsch-Italienisch, Deutsch-Polnisch, Deutsch-Russisch, Deutsch-Schwedisch, Deutsch-Spanisch, Deutsch-Ungarisch.

Im Grieben-Buch (kart. jeder Band 1 M.) der russische Sprachführer 2 M. Diese kleinen, nach einem leicht bewährten System angeordneten Sprachführer ermöglichen die Verständigung auch jedem, dem die betreffende Sprache fremd war.

## Griebens Reise-Notizbuch 1913

(D. R. G. M. 486 968) mit einem kleinen Wörterbuch in vier Sprachen, im bigemmen Leitfadenbuch (Griebenbuch) und mit Heftist, deckelndes und Gummiwand 1 M.

Grieben Reise-Notizbuch enthält außer Abschnitten: Zoll, Pass, vereinigende Geldtafel, Reiseversicherung (Gesellschaftungen usw., Notizenblätter, sowie ein Wörterbuch in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, Praktisches sind die perfekten Wäsebestell; auch die perfekten Nachschreibenscheine für Briefe usw.; überdies ein Telefon für Angewandte, Adressen und Geschenke, eine praktische Aufstellung über alles, was man auf die Reise mitnimmt, und vieles andere entsprechend darans den praktischen Bedürfnis der Reisenden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. — Verzeichnisse kostenlos.

Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W. 35, Lützowstr. 29 d.

# MERCEDES



Mk. 12-50

EXTRA-QUALITÄT

Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN  
 M. B. H. FRIEDRICHSTR. 166  
 ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
 VERLANGEN SIE KATALOG 2

**BAD GASTEIN** Radioaktive Therapie der Welt.  
 Im Kronland Salzburg, Österreich, Hauptstation der Tauernbahn, hochalpine, weitgeschützte Lage (1072) inmitten reicher Konzentrationen, Vorzüglich wirksam bei Atembeschwerden, Erkrankungen des Nervensystems, des Rückenmarkes, bei Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Blasen- und Frauenkrankheiten. Inhalation der natürlichen Radio-Exposition unmittelbar an der Thermene. Besondere Heilkräfte in wochenlangem physikalischer, elektrischer Therapie. Einfließen bei verworrensten Ansprüchen genaugen 100 Hotels und Logierhäuser, von denen fast alle Thermabäder besitzen. Ausgewählte, selten schöne Fremden-Ankünfte und Prospekte durch die Kurverwaltung. In unmittelbarer Nähe Luffahrt-Büro.

**KARLSBADER BECHERBITTER**  
 IST SEIT ÜBER 100 JAHREN DER BESTE MAGENLIKÖR!



Neuheiten in  
**Prismen-Binokels**  
 enthält der letzte Katalog,  
 welcher kostenfrei zugesandt wird.

**Emil Busch, A.-G.**  
 Optische Industrie Rathenow. Geogr. 1800.

„Ja, also —“, begann der Vater Innogenz Dvoroschat, weil die Wetti Etschauer in ihrem Winkeln schon um einiges gealtert war, wußten sie ich halt noch allemal nicht, meine liebe Etschauer, warum du so etwa Großmütziges angestellt hast?

Die Schwester Portiunkula rückte auf das tiefste Bräutigam auf ihrem schwarzen Überkleidung herum. Meine liebe Etschauer, hatte der Vater gesagt. Ob der Vater Innogenz nicht schon alles auf die leichte Weisheit nahm! Die Schwester Portiunkula schloß einen tiefen Vorstoß gegen den tiefen, freundlichen Pfeisler, den sie bezahlen mußte und auf den doch niemals ein Verlaß war. Sie sah mit grünen Augen auf dem Dmou, nach mit der Stille stumm, aber empört in die Luft, und beständig für alle Fälle, an der Wetti Etschauer ein Crempel zu statuieren.

Die Wetti schluckte noch ein, zweimal. Sodann brachte sie ein rauchgehaltiges und mit einer großen Nummer bemerkes Baumwollschleim zum Vorleihen und schmeute sich gemessenhaft, in dem sie die lebende Jungfrau ihrer zartblauen, süßlichen Augenlider noch ungewissen Vertrennen auf den Vater einzufließen ließ. „Ich bit!“ ... „Soviel brachte sie fürs erste gerade noch hervor. Und so fein, halbwegs und ganz verlassen kam dieses schmerzhafteste Schmelzen und dem Schattigen an der Stirn, das schloß der messingene Ahrenperpendikel in seinem Statten leiser ging.

Der Vater schaute umständlich durch die Nase und beständig, der Wetti Etschauer nach Erlebung dieser unangenehmen Formalitäten ein Winkeln zu schenken. Mein, der Vater Innogenz Dvoroschat war kein Mann; aber zuvor hatte die Schwester-Dorcin Portiunkula das Wort.

„Lauter reden möcht' ich mir überhaupt schon vor allem andern ausgeben haben“, sagte sie bitter.

„Warum“, beschuldigte der Vater Innogenz mit einer Stimme, wie der Prophet Elias und Johannes in der Wüste zusammen lieber keine schönere gehabt haben, „warum hast du der Schwester Kerbula die dalstest off Stufen wogenommen?“

„Ich bit!“ begann die Wetti Etschauer, „ich bit“, dochwieder, ich werd' s nimmer tun.“

„Ja“, meinte der Vater, „aber um das bist du nicht gefragt.“

Und noch feiner, dießig und verlassen von jedem Zuspruch, sagte die Wetti: „Ich bit“, ich hab' die Nuff“ ... die Nuffe ... ich hab' die Nuffen der Mutter mitbringen wollen, weil die Mutter ... weil ich die Mutter ...“

Über dann kam lange nicht, und endlich sagte die Wetti Etschauer sehr leise: „... weil ja der Vammelle das liebe Christkind nicht kommen tut, hab' ich ihr die Nuff mitbringen wollen.“

Wähg ... scherzhaft, schwanz der messingene Perpendikel hin und her.

„Und“, schloß die Wetti Etschauer und war glühend geworden, denn soviele in einem Atem hatte sie in ihrem

Leben höchstens mit der Leni Huber, ihrer Freundin, nicht aber mit dem Vater Innogenz geredet, „und die Schwester Kerbula hat ich die ganze Lad' voll.“

Dann war es wieder still, und nur die blaue Jungfrau der zwei Augen stolzte zu dem Vater Innogenz Dvoroschat hinüber.

„Der“ sagte dieser überunden, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

Dem Vater Innogenz Dvoroschat aber ist bereits gesagt worden, daß ihm nicht gänzlich wohlsumme war. Erstens war er überhaupt kein Freund von Sägen, und zweitens schloß er ziemlich deutlich, daß er sich heute auf ein Daar um seine Pfunde geredt hätte.

Er seufzte tief, hatte seinen Kopf und Schirm zusammen und sagte, um die Schwester-Dorcin zu veröffnen: „Die Welt ist sehr schlecht heutigtags.“

„Aber die Schwester Portiunkula blieb stumm, und so erwiderte für den Vater Dvoroschat nichts, als sich zu empfinden.

Er verbrachte sich tief, „Schwärtzige Mutter“, murmelte er mit Überzeugung.

„Schwärtziger Vater“, sagte sie.

### Literatur

Welcher, der in diesen Zeiten Festlich süßt, kann es vermeiden, daß er's auch, was ihn durchglüht, Gern einmal gedruckt befehlt?

Aus der Schau der Bühnenländen Reizt es diesbezüglich jeden — Mit ohne Farbigkeit —, daß er sich dem Studium weicht.

Beispielweise: ein Professor Sucht ins hymnische Genieser, Wo er seine Darfe stimmt Und sich höchst erregt benimmt;

Oder: durch Papier und Raster Reucht ein inspirierter Paster, Der vor innerlicher Lust Pflöchlich sich erreden mußf.

Ueberhaupt, — broßiert in Poppe, Oder in der Ledermappe, Die sowohl wie bann, erlöset Man, warum und wen man ehrt.

Und der lieft und der's gelettert, Sind in gleichem Maß begeistert, Und der wöllische Geschmak Feiert einen Sonntag!

Kleppert Schwarzschari

# Mercedes

die qualitativ  
unerreichte 8 Pfg. Cigarette

Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

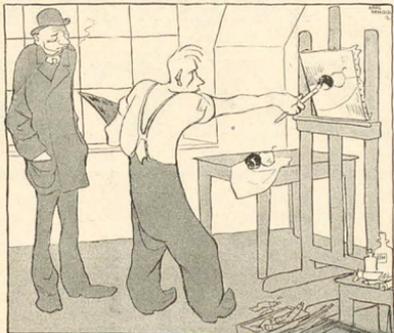
# Ä. B. TSCHARI

K. & K. OESTER-UNGAR. KAMMERLIEFERANTEN • HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN  
HOFLIEFERANTEN I. K. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN • LIEFERANTEN D. STAATL. ITALIA, FRANZÖS. TABAK-REGIEN



# Der Rettungsanker

(Zeichnung von Karl Straub)



„Ich bringe in der Tat nichts Vernünftigeres mehr zusammen! Das einzig richtige für mich ist, ich mache eine Privatfabrik auf!“

# König der Bemina

Ich hab's gewagt und es ist geglückt! Hochaufatmend und beseelt stand ich auf dem höchsten Gipfel der Bernina, aber ich wäre den Anstrengungen erlegen ohne die echten **KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat)**. Sie brachten Leben in meine ausgepumpte Brust und fröhlichen Siegesmut meinen verzagten Sinnen.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schiorstein a. Rhein.

Patent. **Polyplast-Satz**

Präzisionskameras  
aller Systeme in Anzeigensystem jeder Lichtstärke. Vergrößerungsapparate und Primärsehensmittel. Bitte Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. Beilage der **Beleuchtungszeitung** nach Dr. Staeble geg. 50 Stg.

**Dr. Staeble-Werk**  
München S. X.

**LEA & PERRINS' Sauce** ist von so angenehmem, allseits beliebtem Geschmack, dass sie in verschiedenster Weise Verwendung findet—mit Fleisch, Fisch, Wild, Geflügel, Sardinien, Käse, Austern, Salaten, in Indien und in heissem Klima als Erfrischungsgetränk mit Selterswasser.

Sie wird aus den denkbar besten Bestandteilen nach dem Original- und allein echten Rezept zusammengesetzt und in idealer Weise auf Flaschen gefüllt.

Der weissen Nennung auf dem roten Etikette:  
**Lea & Perrins**  
ist ein Merkmal der Original- und echten **WORCESTERSHIRE SAUCE**.

**Photo-Apparate**  
**Photo-Zubehörteile**  
kaufen Sie bei uns 10% billiger als bei sonstigen Wettbewerbern.  
**Verlangen Sie gratis u. franko unser Spezialkatal. üb. Photographie 1913.**  
M. Liemann, Berlin, Prenzlauer Str. 124

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung  
**Arthur Seyfarth**  
Köstritz 5, Deutschland.  
Weltbekanntes Eliténennent — Gegründet 1864.  
Verwand sämtlicher  
**Rasse-Hunde**  
edelster Abstamm. v. klein. Salon-Schlosshündchen bis z. gr. Rassemerer, Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten Gar. erztell. Qualität. Export nach allen Weltteilen mit Garanti. gewandener Anstalt, zu Jed. Jahreszeit. Lieferant vieler europäischer Hölle. Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen. Das interessante Werk: „Der Hund und seine Rassen. Zucht, Pflege, Dressur und Krankheiten“ M. 6.— illust. Prachtalbum und Beschreib. d. Rassen M. 2.—. Preisliste gratis u. franko.

**Aufnahme-Prüfung** in die Tertiar- oder höheren Lehramtsanst. in das Lyzeum, Oberlyzeum u. Studienanstalt, Lehrer-Seminar.  
**Abschluss-Prüfung.** Kgl.-Freiwil. Altklassen, Mittelschulob. Handelsob. Landwirtschafschule, Ackerbauschule, Konservatorium durch die Selbstunterrichts-Verke Methode Rustin.  
**Deutsch. Fortanrichtsche, 3 Bde., 22 Prof.** als Mitarbeiter. Glanz, Erfolge. Ausführl. Prospekt sowie legend. Buchstaben über bestand. Prüfungen gratis. **Ausschusswert.** ohne Kaufpreis. **Königs-Tafelbuchungen.**  
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

**Kessler-Sekt**

G. C. Kessler & Co.  
Kgl. Hoflieferanten  
Esslingen a. N.  
Älteste Deutsche Sekellieferer.

NR. 1

PREIS 1 MK.

# ZICKZACK

## Ein lustiges Album

gelangte foeben zur Ausgabe. Der Titel sagt nichts und doch wieder alles: nichts, weil er sicher nicht auf die Fülle des Gebotenen vorbereitet, und alles, weil er immerhin ausdrückt, daß seine Tendenz verfolgt, kein Nahrung eingehalten werden, daß einfach harmloser Humor und künstlerische Laune das Wort haben sollen.

Ganz überraschend ist die große Zahl der guten Namen, die sich dabei zusammengefunden haben. Beginnen wir mit dem Brennpunkt der ganzen Publikation, den gewiss-

los die **neueste Kleinstadtgeschichte „Junfer Hans“ von Ludwig Thoma** darstellt, von Olaf Gulbransson illustriert. Diese beiden langjährigen Gesellen haben sich so oft schon zu weichen Meisterstücken vereint, daß sich hier wohl jedes Wort des Lobes erübrigt. Mit einer italienischen Reisekiste ist Hermann Heffe vertreten, der ja auch längst seinen festen Kreis von Bewunderern und Freunden hat. Als letzte der größeren Profarbeiten reißt sich noch eine Plauderei aus Lappeten, „Der Antaur“, an.

Hans Kraillsheimer wieder erzählt in lustigen Versen ein Malbodenerlebnis, dessen Komik die Bilder von B. Wennerberg wirksam unterstreichen.

Doch auch die Weizel kommt in würdiger Weise zu ihrem Recht: Dr. D. Wolgast, H. S. Greler, Bruno Grant, Wilhelm Schuffen, Wilhelm Klemm, Alfred Grünwald und Hugo Salus geben feingetunte Proben ihres reichen Könnens.

In 15 farbigen Ganzseiten und 26 Schwarz-Weiß-Illustrationen treten und die namhaftesten Künstler entgegen: O. Gulbransson, E. Thöny, Bliz, M. Dubovich, L. Kainer, B. Wennerberg, E. Heilemann, O. L. Roegele, R. Sied, A. Wolfle, E. Schiemann, R. Graef, R. Arnold, F. Staeger, D. Schöndorff, F. Driesler, C. D. Petersen, F. Rumpf. Erwähnen wir noch, daß die meisten Bilder witzige Texte haben und daß überall Schmürren und lustige Anecdoten in reicher Menge eingestreut sind, so ist ein beiläufiger Ueberblick gegeben.

Das Album wendet sich an alle Freunde eines künstlerischen, freien Humors, ohne Unterschied. Es soll den einen die Reize süßen helfen und den anderen, minder Glücklich, die zu Hause bleiben müssen, lustig vorplaudern von fremden Ländern und der großen Welt da draußen.

Das Format 25:33 läßt die Reproduktionen vorzüglich zur Geltung kommen und bleibt dabei doch handlich. Der Preis des jetzt fünfzig Seiten starken Heftes beträgt

**1 Mark**

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungs-geschäfte, auch direkt gegen Ein-sendung von 1 Mark 20 Pf. vom Verlag des Zickzack in München, Hubertusstraße 271

In den nächsten Tagen erscheint der

## SIMPLICISSIMUS- KALENDER für 1914

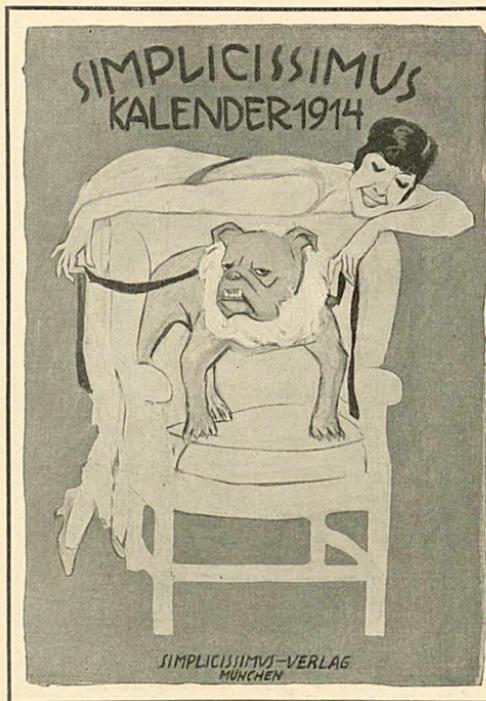
Die Sensation des Kalenders bilden wieder witzige Verse von Ludwig Thoma mit vielen lustigen Bildern von Olaf Gulbransson.

Außerdem enthält der Kalender Originalzeichnungen der bekannten Simplicissimus-Zeichner und literarische Beiträge in Prosa und Versen von

O. A. Kienast, Katarina Botsky, Bruno Wolfgang, Hans Kraillsheimer, H. H. Ehrler, Heinrich Schöff, Peter Scher, Hans Kyser  
u. a.

Preis 1 Mark

Bestellungen nehmen die meisten Buchhandlungen entgegen, auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. die EXPEDITION des SIMPLICISSIMUS in MÜNCHEN - S 19



# Lob der Ehe

(Zeichnung von Henry Kling)



„3' weni g'betraut' weed, — a jeder hat sei G'puß, da macha mir freili foa G'schäft!“

## ZEISS TESSARE

1:3.5    1:4.5    1:6.3

**Unerreicht**  
für Portrait, Moment, Landschaft.  
Zu beziehen zu Originalpreisen  
durch photographische Geschäfte

BERLIN    PARIS  
HAMBURG    ST. PETERSBURG  
LONDON    TOKIO  
MILANO    WIEN

**CARL ZEISS  
JENA**

Prospekt **PA** kostenfrei

Original-Preise (Marken Bekleidungen) für Frühjahr (Marken Gekleidungen) für Sommer		<b>SANITAS-ELASTICA</b>		Sanitas-Unterkleidung
Mittelgrößen	Stapel- Aus- führung	Luxus- Aus- führung	Die hygienische für jede Unterkleidung Figur	ist elegant, dauerhaft, gezeichnet und geht in der Wasche nicht ein. Jedes Stück trägt den Stempel: „SANITAS-ELASTICA“ gew. patent.
Herrn-Jacken . . .	2.75	3.25		Zu haben zu Originalpreisen in Spezial-Geschäften, Kauf- und Warenhäusern. — Belegproben werden nachgegeben von den einstufigen Fabrikanten
Herrn-Hosen . . .	3.—	3.75		Mech. Tricotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Cie.
Herrn-Hemden . . .	3.50	3.75		in <b>Böblingen S. 10.</b>
Kinders-Hemden . . .	4.—	3.50		Verlangen Sie Proskatkatalog.
Damen-Jacken . . .	3.—	3.75		
Damen-Hemden . . .	3.75	4.—		
Damen-Direk- torenhemden . . .	—	3.75		
Kinders-Hemden . . .	2.40	2.50		

Unter dem höchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen  
Hoheit des durchlauchtigen Herrn Erzherzogs FRANZ FERDINAND  
VON OESTERREICH-ESTE

## Oesterreichische Adria-Ausstellung Wien 1913

K. k. Prater      Mai—Oktober

**Von 10 Uhr vormittags  
bis 2 Uhr früh geöffnet.**

**„Kull“**  
Additions- u. Multi-  
plikations-Maschine  
(Keine Additions-Karben)

Einfache Handhabung  
Preis M. 60.—  
2 Jahre Garantie

12stellig  
Tastensystem  
Prospekt 20 kosten-  
los d. d. Fabrikanten

**ADOLF BORDY  
Mannheim**  
Q 1. 12

Erspart  
Zeit, Mühe  
und Verdruß

Prima  
Referenzen

## Sulima's Revue Cigaretten

stark begehrt

ATELIER  
GIPKEN

**Briefmarken**  
schon billiger  
als verschickend!

100 Stk. Asien, Australien M. 2.—  
500 Stk. nur M. 3.50    1000 Stk. nur M. 11.—  
100 Briefmarken „A“ — 1000 Stk. „A“ 45.—  
100 Engl. Briefm. „A“ 4.50    1000 Engl. Briefm. „A“ 45.—  
100 Stk. Italien „A“ — 1000 Stk. „A“ 45.—  
Max Herbst, Hamburg H.  
Ludwigstr. 10.    Telefon 10.    100 Briefmarken „A“ 45.—

**!! Zuckerkranken !!** Chineser-  
Diätetika  
(Pillen 4 Wochen reibensdM. Schmelz-  
Wirkung, unveränderte Leinwandweisse,  
Apotheker Karl Meyer, Apolda.)

---

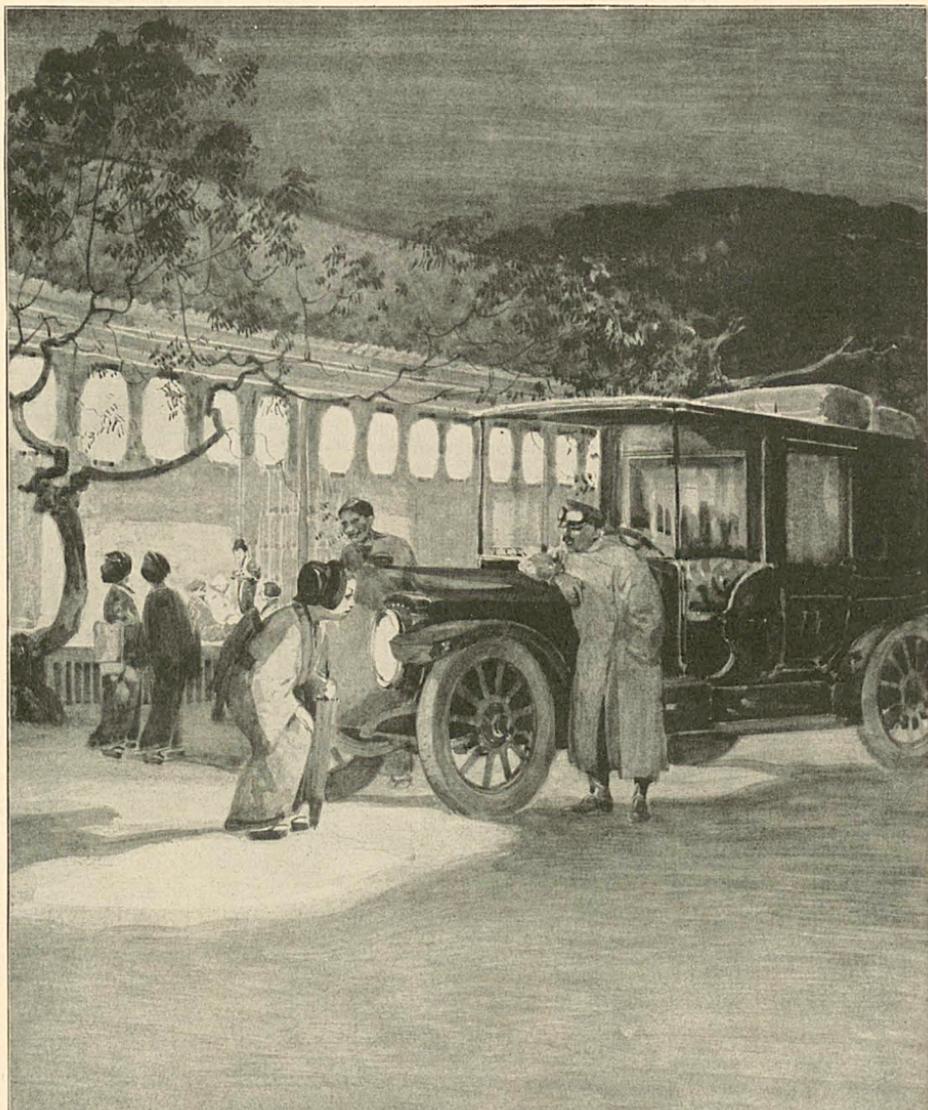
**ZI-DRUK**  
der neue Halbschuh

Patent u. Herren

§ für Damen anfragen §

**Schuhfabrik Spiess  
Stuttgart.**

Der „Stimpfmeister“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M.; im Ausland 5.50 M.); pro Jahr 15.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhabersammler, auf qualitativ ganz hervorragendem weissen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 18 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 H., pro Quartal K. 4.40, mit direktem Postversand K. 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5-spaltigen Nonpareilzeilen 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expediton Rudolf Mosse.

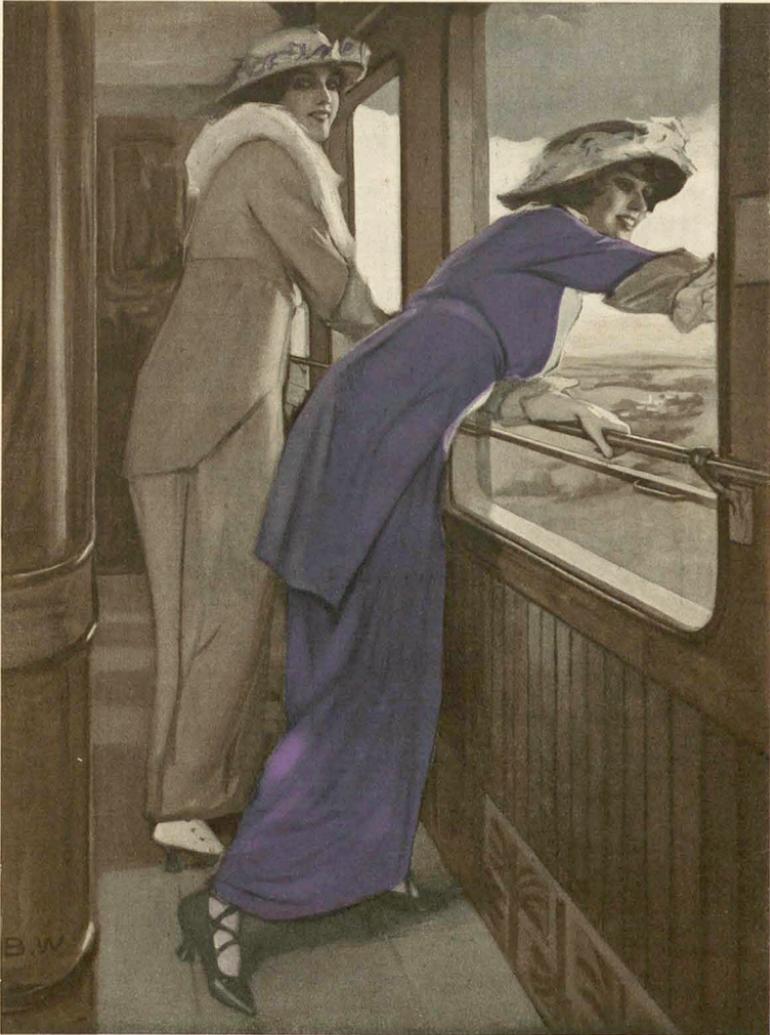


Auf **Continental-Pneumatik**  
in **Japan**



# Die Augurin

(Zeichnung von G. Wennerberg)



„Schafe zur Linken, — das bedeutet doch Glück?“ — „Ja — das sind die Männer, die sich in dich verlieben werden.“

## Vieher Simplificismus!

Im Damenfranz sprach man davon, ob Geben wirtschaftlicher denn Nehmen sei. „Bei so klane Sachen, die net viel kosten, sicherlich“, meinte Frau Wayer.

Aus besonderem Anlaß wurde an den höheren

Schulen ein Mittwoch freigegeben. Befamtmäßig ist Mittwoch nachmittags obnein schulfrei. „Des sich a großer Nachteil für uns“, meinte da ein Gymnasiallehrer, „weil mer sowieso frei hawe, dawer mer eigentlich net frei.“



# Erleuchtung

(Bekleidung von Karl Kremel)



„Die Frau ist wie ein Regenschirm, — zu guter Letzt nimmt man doch eine Proschfte.“

Aerztlich überall empfohlen

Fast nikotinfrei

Geschmack ohne Jede Einbuße!

Prospekt frei



Sortim.-Kiste M. 10,—

Diercigarre 50 St. M. 9.— C. W. Schliebs & Co., Breslau S.



A.W. FABER



„CASTELL“



Die besten  
BLEISTIFTE · KOPIERTIFTE  
TINTENSTIFTE · FARBSTIFTE  
der Welt.

Auf Wunsch Prospekte

A.W. FABER „CASTELL“ STEIN bel Nürnberg

Salamanderstiefel  
befriedigen  
in jeder Hinsicht

Fordern Sie Musterbuch S



SALAMANDER



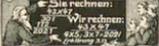
Schuhfabr. m. b. H. Berlin, Zentrale: W. 8. Friedrichstrasse 182

Wien-Paris-Brüssel-Amsterdam-Rotterdam-Basel-Zürich

Einheitspreis M. 12.50 Luxusausführung M. 16.50

Geheimnisse d. Schnellrechnens

VI. verm. Auflage, 40. Taus. Preis M. 1.50



Zu bez. durch jede Buch- od. Direktv. Gehr. Vogt, Papiermühle, Sachs. Alt 41

**Blase Herren**  
und Damen erhalten  
mühsamlos  
Trost durch Chemiker  
F. Weiss, **Bräu-  
derma**. — B. ist ein alle  
mählich ohne die Haut an-  
zuerkennen, Nächst 8 — M.  
C. Klappenberg, Halle a. S.

Albert Langens Kunstdrucke

Über diese schöne Serie künstlerischen und vornehmen Wand- schmuckes, die bis jetzt etwa 180 Blatt in jeder Ausführung und im Preise von 3 Mark bis 100 Mark umfasst, können Interessenten einen reich illustrierten Katalog gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken beziehen von Albert Langen, Verlag, München-S

**Studenten- Utensilien-Fabrik**  
älteste und größte Fabrik dieser Branche  
**Emil Lötke**, vorm. Carl Hübli u. Sohn, Jena, U. B. Goldene Medaille.  
Man verlange gr. Katalog.

**Briefmarken** auch auf  
veredelten  
40 antike 5/8, 100 Oberseite 1.80  
40 antike 5/8, 200 Oberseite 1.40  
Albert Friedemann  
Briefmarkenhandlung, Leipzig-9  
Zahlung und  
Lieferung



**Unentbehrlich**  
und von ausgezeichneter Wirkung zur Erhaltung u. Wiedererlangung einer guten Figur, bei Krampfadern, Fettsucht u. Erschlaffung der Bauchmuskulatur ist  
**Teufels Mars-Gürtel**  
(für Herren und Damen)  
Illustrierte Broschüre SM mit Angabe der Ver-  
kaufsstelle gratis von  
**Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.**

H. Barczewski's PATENT-  
**Tinten-Automat**  
liefert mit einer Füllung viele  
Monate dauernd neue Tinte in  
belieb. verstellb. Tauchtiefe!  
Zeugnis: . . . dass der T.-A. sehr praktisch und  
sparsam ist und stets nur reine Tinte liefert.  
10. IV. 13. P. A. Händig Nacht, Chem. Diericherei,  
Gallenberg a. S.  
Verlangen Sie Prospekt! Gegen M. 5,50 franko.  
(Zahikarte a. m. Postcheckkonto Danzig 348 oder Nachnahme.)  
**Heinrich Barczewski, Danzig-Langfuhr.**

**Nieuport-Bains** bei Ostende.  
Das durch seine Eigenart berühmte belgische Küsten-idyll.  
Vornehmen, abwechselungsreiches Familienleben, Bälle, Strandkonzerte,  
Fahrgelände von mehr als 2000 Meter,  
— Schöne Spaziergänge in der Umgegend. — 1 1/2 Stunden von Gent.  
**Grand Hôtel des Bains - Hôtel de la Plage.**  
Erste Häuser am Platze. :: Mäßige Preise.  
Schönst gelegene Villen zu vermieten. Prospekte.

# Das Rasieren ein Vergnügen — mit GILLETTE!

Der GILLETTE ist der einzige Rasierapparat, welcher nach Belieben eingestellt werden kann, um einen leichten oder einen starken Bart mühelos zu rasieren. Die Klinge wird durch den Schraubengriff im richtigen Winkel zum Gesicht gebogen, bewegt sich leicht über der Haut und macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Die neuen GILLETTE-Klingen, durch ein Spezialverfahren hergestellt, sind von wunderbarer Härte und behalten ihre Schärfe sehr lange. Schleifen und Abziehen ist gänzlich überflüssig. — Sechs Millionen im Gebrauch!



Apparat patentiert  
Name geschützt



Es ist ein beglückendes Gefühl, einen GILLETTE zu besitzen. Er ist der Gipfel der Bequemlichkeit bei Selbst-rasieren. Die Einstellung ist beliebig für kurzen oder starken Bart.

**Schieben Sie es nicht auf, Sie noch heute einen GILLETTE.**



Beachten Sie die Stellung, welche die automatische Einstellung bewirkt

Echt sind unsere Apparate und Klingen nur, wenn sie mit dem als Warenzeichen eingetragenen Wort „Gillette“ versehen sind.

Verlangen Sie die illustrierte Preisliste bei den Händlern. Zu haben in den verschiedensten Ausführungen in Stahlver-  
goldungen, Silbervergoldungen, Löss- und Lederwaren-Handlungen. — Beachten Sie genau unsere Schutz-  
marke auf unseren Apparaten, Klingen, Kästchen usw.

GILLETTE SAFETY RAZOR, Boston U.S.A. u. London.  
General-Depot:  
**E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.**

**Gillette** Kein Schleifen  
Kein Abziehen  
**Rasier-Apparat**

Perhydrol-Mundwasser ist ein unübertroffenes Mund-Kosmetikum. Retischlupige Säurestoff-Entwicklung ist sein Hauptverzug. Es desinfiziert die Mundhöhle, bewirkt absohlut unbedingtes, da durch aus freier von Säuren und Salzen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Alleinige Fabrikanten:  
**Krewel & Co., G. m. b. H., Chemische Fabrik, Köln a. Rh.**

Perhydrol-Mundwasser ist ein unübertroffenes Mund-Kosmetikum. Retischlupige Säurestoff-Entwicklung ist sein Hauptverzug. Es desinfiziert die Mundhöhle, bewirkt absohlut unbedingtes, da durch aus freier von Säuren und Salzen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

## Sermann Hesse, Gertrud, Roman 23. Auflage

Gebefert 4 Mark, in Pappband 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Neues Wiener Abendblatt: Dieses „Gertrud“ ist wohl der schönste Bildungs- und Künstlerroman, den die deutsche Dichtung seit Gottfried Keller's „Gräfin Dietrich“ erhalten hat.

Margarete Nardach's: „Gertrud“ gebiert zu den wenigen Büchern, die jeder lesen muß, da sein innerer Gehalt den Roman den größten Meisterwerken der ergählenden Literatur aller Zeiten beigleitet.

Diese Zürcher Zeitung: Erfüllung von poetischen Wünschen ist wiederum auch die Sprache, die entsprechend dem Adagio-Tempo der

Erählung gerufen, aber in edler Melodie dahinfließt, leuchtend wie schmelzendes Silber in dem Gesank der poetischen Bilder. Klar, vornehm edelmütig und doch ergreifend wie ein feines Kammermuffstück ist Hesse's neues Buch.

Jahnnweircher Courier: Die „Gertrud“ ist ein trostreiches und lebenerhaltendes Buch. Es ist eine Dichtung für den Hausgebrauch, für den Bürger, der in einer Stunde der seelischen Bedürfnisfälle seine Welt gefährt und verfährt sehen will. „Gertrud“ wird sich erheben, mit sich in Harmonie bringen, um so erfüllt es den gleichen Zweck wie die besten Kammerstücke anderer vornehmen Kammermuff.

Schlesische Zeitung, Breslau: Es ist eines jener seltenen Bücher, die das Entzünden des Lesers sind und auch den kalten Östner von Anfang bis zum Ende in ihrem Banne halten.

Hamburger Fremdenblatt: Selt erzübt es sich, zu sagen, daß diese stille, starke Dichtung eine hohe funktionelle Freude vermittelt, die durch keinen Mißklang getrübt wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München

**SCHUHTUTZ**  
KAPPUTZ  
FÜR ALLE ARTEN LEDE-  
R- u. GUMMI-SCHUHE  
FABRIKANTEN- u. HANDELS-  
FIRMEN

### Scheveningen

VIA EMMERICH  
Hollands berühmtes Nordseebad

Hotels:  
Palace, d'Orange, Kurhaus,  
Grand Hotel, Savoy, Rauch  
u. Kuranstalten

### Kneipp-Rikli-Kuren

unter Leitung des Spezialisten  
Dr. med. Dittlein a. Basel in  
den Kuranstalten

**Arche u. Lilienberg**  
Affoltern am Albis (Schweiz).

Preisenpreise ab Fr. 3.— bzw.  
Fr. 7.50.— Prospekte gratis.

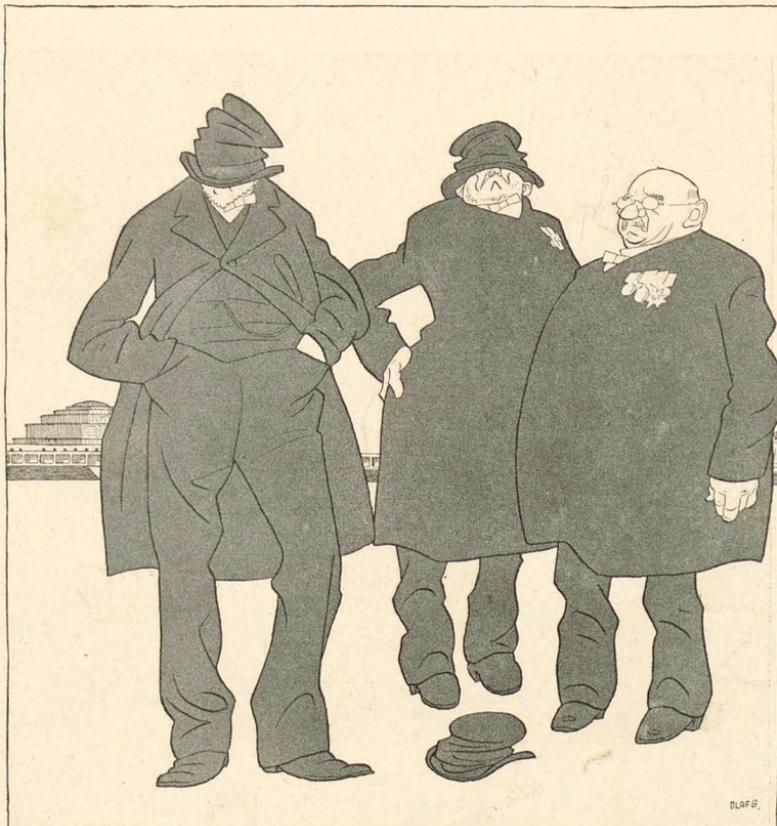
**Auf der Reise**

solilo etia elio Contessa Camera  
aufgeklappt werden, um solche  
Bildererungen im Bilde festzu-  
halten

— Verlangen Sie Katalog gratis —  
**Contessa-Camera-Werke  
Stuttgart a.**

### Teppiche

Preislücken von 10.— bis 20.— bis  
800 Mk. Gardinen, Portieren, Möbel-  
stoffe, Stoppdecken etc. billigt im  
Spezialhaus **BERLIN 158**  
Katalo-  
gratia u. franko, Emil Lefebvre



„So eintritt schmerzt ja ein bißchen, aber es waren halt doch Hohenzollernstiebel!“

## Das macht E. M. wohl doch nicht mit!

(Berliner Lehrstuhlfreunden)

Der Erich Schmidt in seiner Gruft  
Wird kaum begraben, schon gepufft:  
Die christlich-nationalen Herren  
Woll'n jetzt den Adolf Bartels gern.

Nanu — was hat denn der gemacht,  
Dah' ihn das Deutschtum so bracht?  
Er hat sich einen Stier bestellt,  
Der breit und blond herniederfällt.

Er hat auch in der Heimatkunst  
Mit starker Kraft herumgehunzt  
(Juden die Inbrunst wie der Bart  
Den feindseligen Esprit erpart).

Den Seine hat er abgesetzt  
Und etwas auf sein Grab gesetzt,  
Von dem man, wie und wo man's trifft,  
Bemerken müßte, daß es müßt.

Und christlich-nationale Herren  
Verziehen solches grade gern.

Wie man auch alten Käse liebt  
Und unter seine Nase schiebt.

Der Bartels nach dem Erich Schmidt? ...  
Das macht E. M. wohl doch nicht mit!  
Zu solchem ist er nicht mehr jung  
Und schließlich auch nicht deutsch genug.

Peter Scher

## Vom Tage

Der Neu-Ammer Anzeiger brachte folgende Notiz:  
„Dietenheim, 9. Juni. Gestern machte der Neustadt-  
verein um einen Ausflug ins Allertal und hat  
auch unseren Markt mit seinem Besuche beehrt.  
— Die Zählung der Schweine hat 238 Stück er-  
geben.“

Etwas weniger gedrängte Berichterstattung würde  
sich empfehlen.

Vor vier Wochen bestellte ich bei der Königl. Bibliothek in Berlin das Werk: „Vigée-Lehran, Souvenirs. Paris 1869. 2<sup>e</sup> éd., 2 vols.“ Heute kam der Bestellzettel zurück mit folgendem Vermerk: „Nicht vorhanden! Falls gemeint ist: Souvenirs de Madame Vigée-Lehran. Deuxième édition. Paris 1869. Volume 1, 2, ist ein vorchriftsmäßig angefertigter Bestellzettel neuerdings anher zu senden!“

## Bademelum für bayerische Hochschullehrer

Schüler, bleib' bei deinem Denken!  
Ein Professor weiß am meisten.  
Wenn er weiß, daß er nichts weiß,  
Dah' er nur den wahren Glauben,  
Dah' er nichts sich erlauben,  
Nur fogar, wenn er ein Preiß'.

Nur das gottererbte Denken  
Soll sich der Gelehrte denken,  
Weil es ihm zu gar nichts nützt.  
Wenn das Denken führt zum Zweifel,  
Und der Zweifel führt zum Zweifel,  
Den der Staatsanwalt beschützt.

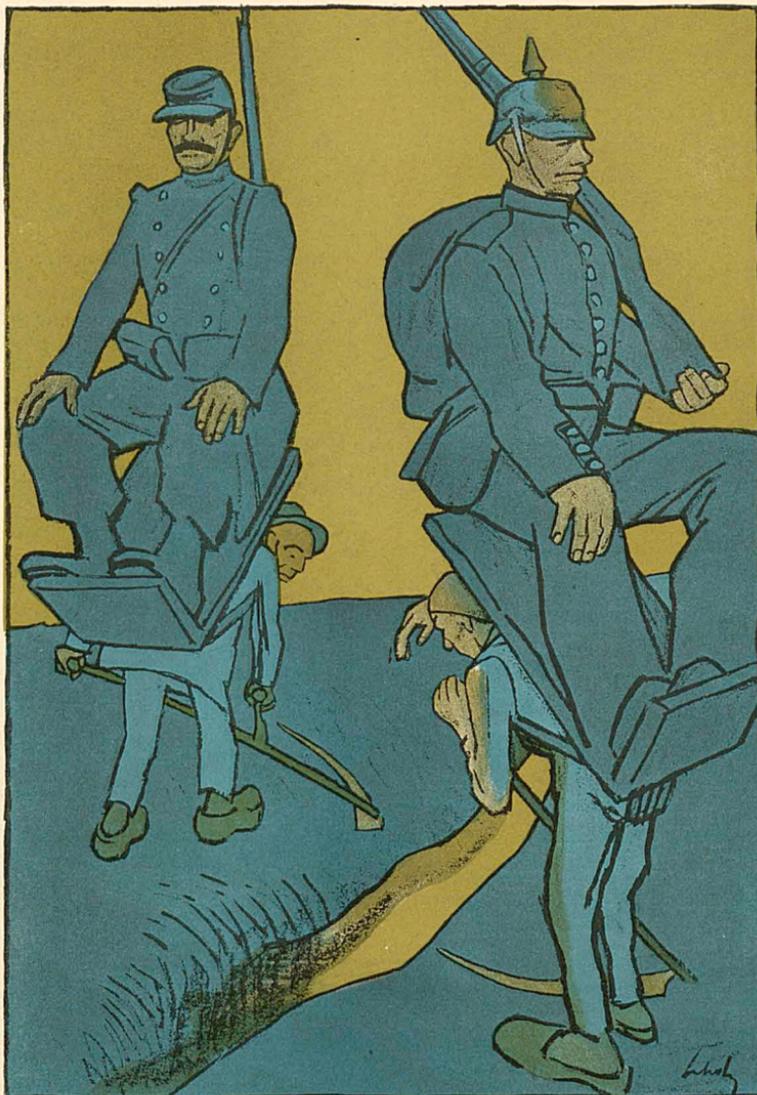
Wenn der Zweifel, dieser Stänker,  
Der dem Staatsanwalt und Denker  
Zeit die Stunden ausernützt,  
Wilt als Einrichtung der Kirchen,  
Wie ein anonymer Weichirren,  
Dah' in seinem Hausatzt seht.

Denn, wilst du Professor werden,  
Denke! Schwörz in Truntpf auf Erden;  
Einst war einst und jetzt ist jetzt.  
Dreh' dich wie der Film im Kino!  
Im falschen Rollen  
Wird die Professor besetzt.

Edgar Stricker

## Herrliche Zeiten

(Zeichnung von Wilhelm Gutz)



„Warum machen wir's uns eigentlich so schwer?“ — „Ja, der meine sagt, ich muß ihn tragen, sonst greift du mich an!“